

9. Sonntag im Jk. B – 03.06.2018

Lesung aus dem Buch Deuteronomium 5,12-15

So spricht der Herr: Achte auf den Sabbat: Halte ihn heilig, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat. Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Rind, dein Esel und dein ganzes Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Dein Sklave und deine Sklavin sollen sich ausruhen wie du. Denk daran: Als du in Ägypten Sklave warst, hat dich der Herr, dein Gott, mit starker Hand und hoch erhobenem Arm dort herausgeführt. Darum hat es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht, den Sabbat zu halten.

Lesung aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther 4,6-11

Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen; wir werden niedergestreckt und doch nicht vernichtet. Wohin wir auch kommen, immer tragen wir das Todesleiden Jesu an unserem Leib, damit auch das Leben Jesu an unserem Leib sichtbar wird. Denn immer werden wir, obgleich wir leben, um Jesu willen dem Tod ausgeliefert, damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch offenbar wird.

Aus dem Evangelium nach Markus 2,23-28

An einem Sabbat ging er durch die Kornfelder, und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab. Da sagten die Pharisäer zu ihm: Sieh dir an, was sie tun! Das ist doch am Sabbat verboten. Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten - wie er zur Zeit des Hohepriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die heiligen Brote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab? Und Jesus fügte hinzu: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Liebe Brüder und Schwestern!

Der Sabbat ist für den Menschen da – das heißt heute: der *Sonntag* ist für den Menschen da. Für viele bedeutet das heute, dass jeder aus dem Sonntag machen kann, was er will. Er kann den Sonntag zum Arbeitstag oder zum Freizeitraum machen, oder er kann den Sonntag völlig dem Konsum und den wirtschaftlichen Interessen unterordnen. Wer aber so denkt, dem hält das Evangelium das andere Wort entgegen: *Jesus*, der Menschensohn, ist der *Herr* über den Sabbat, und nicht wir.

Jesus wollte auf den tiefen *Sinn* des Sabbats hinweisen und hat ihn gegen die Auffassung der Pharisäer verteidigt. Diese hatten nämlich die Sabbatruhe ausgesprochen *kleinlich* auslegten: Bei Hunger ein paar Ähren abreisen war, nach ihrer Auffassung, schon verboten; andererseits wollten sie Jesus verbieten, am Sabbat einen Kranken zu heilen. Beides ist kleinlich und zugleich gegen die Freiheit und die Würde des Menschen. Deshalb hält ihnen Jesus entgegen und sagt: der Sabbat ist für den Menschen da, zum Wohl und zum Heil des Menschen.

Was die kleinliche Auslegung der Pharisäer betrifft, so müssen wir heute ehrlicherweise sagen, dass bei uns diese Gefahr wohl kaum mehr gegeben ist. Das Sonntagsgebot wird heute nicht mehr *kleinlich* auszulegen, im Gegenteil: unsere Neigung liegt heute eher darin, dass wir zu *großzügig* mit dem Sonntag umgehen.

Auch uns sagt Jesus: Der Sabbat bzw. der Sonntag ist für euch Menschen da. Aber er müsste wohl hinzufügen und sagen: „Der Sonntag steht euch nicht *grenzenlos* als Vergnügensraum oder als Arbeitstag zur Verfügung, sondern der Sonntag will euch ein heilsames *Abschalten* und *Innehalten* ermöglichen, - ein Innehalten, das euch auch an Gott und an eure Menschenwürde denken lässt“.

Dieses wöchentliche und ruhige *Innehalten*, das ist es, was der Mensch besonders heute zu einem gesunden *Ausgleich* braucht. Zu diesem Ausgleich gehört sicher auch der Sport; aber gerade der Sport *lehrt* uns auch etwas, er lehrt uns, dass es bestimmte Regeln gibt, die man einhalten muss, wenn das Spiel gelingen soll. Spiel und Sport sind nur möglich, wenn alle Beteiligten sich an die Regeln halten. Gezielte Regelabweichungen bringen jeden Sport und jedes Spiel in Gefahr. – So ist es auch mit dem Sonntag. Auch das Halten des Sonntags ist eine Art *Regel*, eine Spielregel, die dem ganzheitlichen und gesunden Leben des Menschen *dienen* will.

Jeder Sonntag stellt an die Menschen, besonders an uns Christen, die Frage, ob uns die Spielregeln des Lebens klar sind, ob wir die Grenze *achten* wollen, die uns der Schöpfer zwischen Werktag und Sonntag gesetzt hat. Es soll uns also immer neu bewusst werden, dass *Jesus* der Herr über den Sabbat ist und dass er den wichtigen *Sinn* des Sonntags *schützen* will. Wollen wir die von Gott gegebenen Lebensregeln *achten*, so werden wir den Sonntag als den besonderen Tag des *Herrn* halten, und von *diesem* Tag aus wieder in die Arbeitswoche gehen, bis dann der Sonntag uns *wieder* die heilsame Grenze setzt und uns neu zum *Abschalten* und *Innehalten* einlädt.

In der Lesung haben wir heute gehört, wie schon im Alten Testament *alle*, ohne Ausnahme, an der Sabbatruhe teilhaben sollen; alle sollen das Recht haben, am Sabbat zur Ruhe zu kommen und die Menschenwürde zu bewahren: auch die Sklaven sollen nicht nur Arbeitskräfte sein. Niemandem durfte das Recht auf die Sabbatruhe abgesprochen werden. Denn es geht um das Leben selbst, das ja das höchste Gut ist, das Gott uns geschenkt hat. Alle sollen am *gesamten* Leben teilhaben, am materiellen und zeitlichen, wie auch am geistigen und religiösen Leben.

Gott will nicht, dass wir im rein materiellen Leben aufgehen, sondern dass wir das *gesamte* Leben fördern – bei uns selbst und beim andern. So lassen wir uns heute einladen, wieder bewusst dem *gesamten* Leben zu dienen - mit Körper und Geist, am Werktag und am Sonntag, gemäß der vernünftigen und weisen Lebensregel, die der Herr zu unserem Wohl und zu unserem Heil aufgestellt hat. Amen.

P. Pius Agreiter OSB